

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:

die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 1 3/4 Fig.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr 306.

Freitag den 31. December

1886

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Das Abonnement auf das Merseburger Kreisblatt für das I. Vierteljahr 1887 ersuchen wir höflichst bald gefälligst bewirken zu wollen.

Wir werden unserm Kreisblatt auch fernerhin die so freundlich aufgenommenen landwirtschaftlichen Beilagen „Der Deconom“ gratis beilegen und bemüht bleiben unsere geehrten Leser hinsichtlich der politischen und sonstigen Ereignisse und Begebenheiten auf den Laufenden zu erhalten, und die brennendsten Fragen der Politik in Artikeln aus best unterrichteter Feder zu erörtern. Ein mit der Continental-Telegraphen-Compagnie Aktien-Gesellschaft, Wolffs Telegraphen-Bureau getroffenes Abkommen, setzt uns in den Stand die neuesten Nachrichten ebenso schnell, oft noch zeitiger zu bringen wie andere größere Zeitungen, und haben wir auch für ein unterhaltendes Feuilleton Sorge getragen.

Expedition des Kreisblattes.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Betrifft Besitz und Verwahrung von Sprengstoffen.

Unterläßt Jemand, welchem persönlich für seinen Geschäftsbetrieb die polizeiliche Erlaubnis zur Anschaffung und Verwendung von Sprengstoffen erteilt worden, während seiner dauernben oder häufigen Abwesenheit die Verwahrung des Sprengstofflagers und die Verwendung der Stoffe bei dem Geschäftsbetriebe einem Vertreter (einem seiner Geschäftsgesellen oder Arbeiter) zu verfallt er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts III, Straff. vom 16. September d. Jz. der in § 9. Absatz 1 des Sprengstoffgesetzes angedrohten Strafe. Merseburg, den 23. December 1886.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf der Feldmark der Stadt Merseburg, in zwei Reviere eingetheilt, soll auf den sechs-jährigen Zeitraum vom 1. Juni 1887 bis Ende Mai 1893 öffentlich verpachtet werden. Wir haben hierzu Termin auf

Dienstag, 4. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr

im großen Rathhause anberaunt. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im Communal-Bureau eingesehen werden. Merseburg, den 17. December 1886.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 30. December.

Politischer Tagesbericht.

* Zur Lage. Die in der bulgarischen Angelegenheit eingetretene Pause dauert fort. Es liegen keinerlei Bulgarien betreffende Nachrichten

von irgend welchem Belange vor. Auf russische Quellen zurückzuführende Darstellungen fahren unterdessen fort, der Annäherung zwischen Deutschland und Rußland allerlei Sensationsmeldungen in Bezug auf Oesterreich anzudeuten, und es ist charakteristisch, daß es besonders französische Blätter sind, welche den Russen gegenüber eine große Dienstfertigkeit in der Verbreitung von Meldungen an den Tag legen, die darauf abzielen, Mißtrauen zwischen Deutschland und Oesterreich zu säen. Das deutsch-österreichische Bündniß ist von jeher den Herren an der Rewa und Seine gleich unbequem gewesen, und der Wunsch, daß dasselbe gelockert werden möge, führt nun zur Erdrichtung der angeblichen Thatsache, die Annäherung Deutschlands an Rußland sei von einer Abwendung des ersteren von Oesterreich begleitet. Für solche Versuche kann man nur ein mittelmäßiges Lächeln haben. Denn wenn die französischen Blätter oder ihre russischen Einflüsterer glauben, daß ihre Ausstreunungen, die darauf berechnet sind, in Wien Zweifel in die Aufrichtigkeit der Freundschaft Deutschlands zu erwecken, verfangen könnten, so reden sie sich nur in eine Selbsttäuschung hinein, die, wenn auch die officielle Politik sich von solchen illusorischen Voraussetzungen leiten lassen wollte, von den wirklichen Verhältnissen in grausamer Weise zerstört werden würde.

* Die zweite Lesung der Militär-vorlage in der Reichstagscommission beginnt, wie bereits mitgeteilt, am kommenden Mittwoch. Ihre Dauer wird ganz davon abhängen, ob, wie es heißt, von Seiten der Freisinnigen oder der Centrumpartei ein Antrag wegen Aufbringung der Mittel für die Armeeverstärkungen durch eine Reichs-Einkommensteuer eingebracht werden wird. Unmöglich ist das nicht, allerdings aber vorauszusetzen, daß der Kriegsminister gegen die Einschlebung einer Steuerdebatte in die Militärdiscussion protestieren wird. Sehr vorsichtig wird übrigens auch angeudeutet, Centrumpartei und Conservative, also die Mehrheit, bereiten Compromißanträge vor. Es muß noch dahin gestellt bleiben, ob an dem Gerücht etwas Wahres ist. Das erste Mal wäre es ja nicht, daß auf diese Weise ein Gesetz unter Dach und Fach gebracht ist.

* Dem preussischen Landtage wird wieder ein Gesetzentwurf betr. die Anlage von Sekundärbahnen zugehen, der das Netz der letzteren bedeutend erweitert. Die Ausführung des Rhein-Ems-Kanals kommt noch immer nicht vorwärts. Die Vereinbarungen mit den Grundbesitzern in Westfalen und Hannover wegen Hergabe des Baugrundes machen große Schwierigkeiten, deren Beseitigung noch nicht abzusehen ist.

* Das Gerücht, über München solle der kleine Belagerungszustand verhängt werden, begegnet der Nat.-Fg.zufolge man nischen Zweifeln. Im Bundesrath ist bisher

auch nicht andeutungsweise die Rede davon gewesen.

* Die Potsdamer Nachrichten bleiben dabei, daß Herr von Bismarck, der deutsche Militär-Bevollmächtigte in Petersburg, dort schwer verwundet darniederliegt. Das sei eine positive Thatsache.

* Das Manifest der deutsch-böhmischen Abgeordneten an ihre Wähler, durch welches sie ihren Austritt aus dem böhmischen Landtage motivieren, macht durch die Kraft des Inhaltes und die Mäßigung in der Form den denkbar günstigsten Eindruck im Lande. Die meisten deutsch-böhmischen Städte haben schon Zustimmung gegeben. Das Verhalten der Regierung, welche die Beseitigung des Sprachenantrages im Landtage unterstützte, wird sehr hart verurtheilt.

* Die polnischen Blätter in Krakau wissen allerlei seltsame Dinge aus Petersburg zu berichten. Sie erzählen von einer bevorstehenden Abdankung des Czaren, veranlaßt durch seinen Gemüthszustand und der Einsetzung einer Regentenschaft. Bis es soweit sein wird, kann noch gewaltig viel Wasser ins Meer laufen.

* Die englische Ministerkrisis ist noch immer nicht gelöst. Lord Salisbury wird dem Führer der Rechtsliberalen, Hartington, den Eintritt in das Cabinet anbieten, um so zugleich eine feste Mehrheit im Parlament zu bekommen. Lehnt der ab, wird es wohl abermals zu einer Parlamentsauflösung kommen. Daß die Kluft zwischen Salisbury und Churchill in irgend einer Weise überbrückt werde, ist nicht zu erwarten. Churchill hat die Rücksichtslosigkeit so weit getrieben, daß er thatsächlich der Times früher Kunde von seinem Rücktritt gab, als seinem Chef und das verhöhnt doch schon etwas gegen die üblichen Höflichkeitsrücksichten.

Die bulgarische Deputation ist in London im Alexandra-Hotel abgestiegen und im Auswärtigen Amt bereits empfangen worden.

* Vor dem Schwurgericht in Bukarest begann am Mittwoch die Verhandlung gegen den Gastwirth Stoicu Alexandrescu, welcher am 16. September mehrere Revolverkugeln auf den Ministerpräsidenten absenerte.

Die belgisch-serbische Kommission für die Grenzregulierung hat das freitige Vregowo-Gebiet Serbien zuerkannt. Sämtliche Mitglieder unterzeichneten das Protokoll. Namens Rußlands erklärte Kaulbars früher schon, er werde in die Abtretung an Serbien nicht willigen.

Bermischte Nachrichten.

— Bei dem Botschafter-Diner am Dienstag Nachmittag hatte der Kaiser gegenüber der Kaiserin Platz genommen und saß zwischen der Gräfin Sechenyi und Lady Malet. Die Kai-

ferin hatte zu Nachbarn rechts den italienischen Botschafter und links den österreichisch-ungarischen Botschafter. — Am Mittwoch Vormittag empfing der Kaiser einige Militärs und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Geh. Rath v. Wilmowski. Nachmittags unternahm die Majestäten Spazierfahrten und speisten nach der Rückkehr allein. Der Kronprinz begab sich am Mittwoch mit dem Prinzen Heinrich zur Abhaltung einer Hasen und Fasanenjagd nach der Bornstedter Feldmark. — Zum 80jährigen Dienstjubiläum des Kaisers treffen sämtliche kommandierende Generale zur Gratulation in Berlin ein. Auch der Prinz Georg von Sachsen, der kommandierende General des 12. Korps, kommt dann nach Berlin. Besondere Festlichkeiten erfolgen nicht. — Der Kaiser wird am 18. Januar des nächsten Jahres das Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler abhalten. Am 23. Januar findet das Ordensfest in bekannter Weise statt.

— Eisenbahnunglück. Dem Pariser Journal „Matin“ zufolge ist der Berliner Kurierzug infolge einer Entgleisung mit 4 stündiger Verspätung am Montag Abend 11 Uhr in Paris angekommen. Der Zugführer ist ziemlich schwer, sonst aber Niemand verwundet.

— Fünf Menschen verunglückt. In einer Fabrik in Ratibum bei Friedel in Schlesien ereignete sich ein entsetzliches Unglück. Durch Ueberbrand sprang der Deckel eines Cellulosefessels in dem Augenblicke, als gerade 5 Leute sich in der Nähe desselben befanden. Der stehende heiße Inhalt des Fessels ergoß sich über die Unglücklichen und verbrühte dieselben in grauenhafter Weise.

— Ein Weihnachtsgeschenk. Die durch den großen Ehebruchproceß bekannt gewordene Lady Collin-Campbell in London hat zu Weich-

nachten ein anonymes Geschenk erhalten. Auf die Entdeckung des Abenders setzt der Bruder der Lady eine Belohnung von 1000 Mark aus. Das Geschenk besteht in einem Hirsch aus Bronze, dessen Kopf die Züge Lord Collins trägt, während auf den zu beiden Seiten sich ergebenden Ge- weihen die Namen der zwölf Geschworenen eingegraben sind, die Lady Collin vom Ehebruch losgesprochen. Der Hirsch ruht auf einem Sockel von Nickelmetall. Die Lady ist beim Empfang dieses Christgeschenkes in Weinträmpfe verfallen.

— Verhezt. Ueber einen mit räthselhaften Nebenumständen verknüpften Diebstahl, der dieser Tage in Petersburg ausgeführt wurde, wird von dort berichtet: In der Bäckerei eines gewissen Kontin erschien eine hübsche, feingekleidete junge Dame und verlangte von Frau Kontin Weißbrod. Während die Frau das Gewünschte hervorholte, zog die Unbekannte unter ihrem Mantel ein Stäbchen hervor und nun geschah etwas Seltsames: die Kontin blieb, als die Fremde mit dem Stäbchen in der Luft umherfuhr, wie versteinert stehen, ihre Augen öffneten sich weit, und sie konnte kein Wort hervorbringen. Dabei sah sie aber ganz deutlich, wie die Unbekannte hinter den Verkaufstisch trat, alles Geld aus der Lade hervor nahm, dann ins Nebenzimmer ging und dort die besten Sachen zusammentrug. Frau Kontin kam es vor, als ob ihr Gesicht brenne, sie empfand heftige Schmerzen, konnte aber, obgleich sie Alles sah sich noch immer nicht rühren und kein Wort hervorbringen. Die Unbekannte hatte unterdessen die Sachen in ein Bündel zusammengeschnitten und verließ, höhnisch grüßend, den Laden. Frau Kontin's „verheerter Zustand“ währte noch acht bis zehn Minuten. Endlich gelang es ihr mit größter Anstrengung die eine Hand zu heben und gleich darauf hörte auch die Bezauberung

auf und ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶ ⁴⁶⁷ ⁴⁶⁸ ⁴⁶⁹ ⁴⁷⁰ ⁴⁷¹ ⁴⁷² ⁴⁷³ ⁴⁷⁴ ⁴⁷⁵ ⁴⁷⁶ ⁴⁷⁷ ⁴⁷⁸ ⁴⁷⁹ ⁴⁸⁰ ⁴⁸¹ ⁴⁸² ⁴⁸³ ⁴⁸⁴ ⁴⁸⁵ ⁴⁸⁶ ⁴⁸⁷ ⁴⁸⁸ ⁴⁸⁹ ⁴⁹⁰ ⁴⁹¹ ⁴⁹² ⁴⁹³ ⁴⁹⁴ ⁴⁹⁵ ⁴⁹⁶ ⁴⁹⁷ ⁴⁹⁸ ⁴⁹⁹ ⁵⁰⁰ ⁵⁰¹ ⁵⁰² ⁵⁰³ ⁵⁰⁴ ⁵⁰⁵ ⁵⁰⁶ ⁵⁰⁷ ⁵⁰⁸ ⁵⁰⁹ ⁵¹⁰ ⁵¹¹ ⁵¹² ⁵¹³ ⁵¹⁴ ⁵¹⁵ ⁵¹⁶ ⁵¹⁷ ⁵¹⁸ ⁵¹⁹ ⁵²⁰ ⁵²¹ ⁵²² ⁵²³ ⁵²⁴ ⁵²⁵ ⁵²⁶ ⁵²⁷ ⁵²⁸ ⁵²⁹ ⁵³⁰ ⁵³¹ ⁵³² ⁵³³ ⁵³⁴ ⁵³⁵ ⁵³⁶ ⁵³⁷ ⁵³⁸ ⁵³⁹ ⁵⁴⁰ ⁵⁴¹ ⁵⁴² ⁵⁴³ ⁵⁴⁴ ⁵⁴⁵ ⁵⁴⁶ ⁵⁴⁷ ⁵⁴⁸ ⁵⁴⁹ ⁵⁵⁰ ⁵⁵¹ ⁵⁵² ⁵⁵³ ⁵⁵⁴ ⁵⁵⁵ ⁵⁵⁶ ⁵⁵⁷ ⁵⁵⁸ ⁵⁵⁹ ⁵⁶⁰ ⁵⁶¹ ⁵⁶² ⁵⁶³ ⁵⁶⁴ ⁵⁶⁵ ⁵⁶⁶ ⁵⁶⁷ ⁵⁶⁸ ⁵⁶⁹ ⁵⁷⁰ ⁵⁷¹ ⁵⁷² ⁵⁷³ ⁵⁷⁴ ⁵⁷⁵ ⁵⁷⁶ ⁵⁷⁷ ⁵⁷⁸ ⁵⁷⁹ ⁵⁸⁰ ⁵⁸¹ ⁵⁸² ⁵⁸³ ⁵⁸⁴ ⁵⁸⁵ ⁵⁸⁶ ⁵⁸⁷ ⁵⁸⁸ ⁵⁸⁹ ⁵⁹⁰ ⁵⁹¹ ⁵⁹² ⁵⁹³ ⁵⁹⁴ ⁵⁹⁵ ⁵⁹⁶ ⁵⁹⁷ ⁵⁹⁸ ⁵⁹⁹ ⁶⁰⁰ ⁶⁰¹ ⁶⁰² ⁶⁰³ ⁶⁰⁴ ⁶⁰⁵ ⁶⁰⁶ ⁶⁰⁷ ⁶⁰⁸ ⁶⁰⁹ ⁶¹⁰ ⁶¹¹ ⁶¹² ⁶¹³ ⁶¹⁴ ⁶¹⁵ ⁶¹⁶ ⁶¹⁷ ⁶¹⁸ ⁶¹⁹ ⁶²⁰ ⁶²¹ ⁶²² ⁶²³ ⁶²⁴ ⁶²⁵ ⁶²⁶ ⁶²⁷ ⁶²⁸ ⁶²⁹ ⁶³⁰ ⁶³¹ ⁶³² ⁶³³ ⁶³⁴ ⁶³⁵ ⁶³⁶ ⁶³⁷ ⁶³⁸ ⁶³⁹ ⁶⁴⁰ ⁶⁴¹ ⁶⁴² ⁶⁴³ ⁶⁴⁴ ⁶⁴⁵ ⁶⁴⁶ ⁶⁴⁷ ⁶⁴⁸ ⁶⁴⁹ ⁶⁵⁰ ⁶⁵¹ ⁶⁵² ⁶⁵³ ⁶⁵⁴ ⁶⁵⁵ ⁶⁵⁶ ⁶⁵⁷ ⁶⁵⁸ ⁶⁵⁹ ⁶⁶⁰ ⁶⁶¹ ⁶⁶² ⁶⁶³ ⁶⁶⁴ ⁶⁶⁵ ⁶⁶⁶ ⁶⁶⁷ ⁶⁶⁸ ⁶⁶⁹ ⁶⁷⁰ ⁶⁷¹ ⁶⁷² ⁶⁷³ ⁶⁷⁴ ⁶⁷⁵ ⁶⁷⁶ ⁶⁷⁷ ⁶⁷⁸ ⁶⁷⁹ ⁶⁸⁰ ⁶⁸¹ ⁶⁸² ⁶⁸³ ⁶⁸⁴ ⁶⁸⁵ ⁶⁸⁶ ⁶⁸⁷ ⁶⁸⁸ ⁶⁸⁹ ⁶⁹⁰ ⁶⁹¹ ⁶⁹² ⁶⁹³ ⁶⁹⁴ ⁶⁹⁵ ⁶⁹⁶ ⁶⁹⁷ ⁶⁹⁸ ⁶⁹⁹ ⁷⁰⁰ ⁷⁰¹ ⁷⁰² ⁷⁰³ ⁷⁰⁴ ⁷⁰⁵ ⁷⁰⁶ ⁷⁰⁷ ⁷⁰⁸ ⁷⁰⁹ ⁷¹⁰ ⁷¹¹ ⁷¹² ⁷¹³ ⁷¹⁴ ⁷¹⁵ ⁷¹⁶ ⁷¹⁷ ⁷¹⁸ ⁷¹⁹ ⁷²⁰ ⁷²¹ ⁷²² ⁷²³ ⁷²⁴ ⁷²⁵ ⁷²⁶ ⁷²⁷ ⁷²⁸ ⁷²⁹ ⁷³⁰ ⁷³¹ ⁷³² ⁷³³ ⁷³⁴ ⁷³⁵ ⁷³⁶ ⁷³⁷ ⁷³⁸ ⁷³⁹ ⁷⁴⁰ ⁷⁴¹ ⁷⁴² ⁷⁴³ ⁷⁴⁴ ⁷⁴⁵ ⁷⁴⁶ ⁷⁴⁷ ⁷⁴⁸ ⁷⁴⁹ ⁷⁵⁰ ⁷⁵¹ ⁷⁵² ⁷⁵³ ⁷⁵⁴ ⁷⁵⁵ ⁷⁵⁶ ⁷⁵⁷ ⁷⁵⁸ ⁷⁵⁹ ⁷⁶⁰ ⁷⁶¹ ⁷⁶² ⁷⁶³ ⁷⁶⁴ ⁷⁶⁵ ⁷⁶⁶ ⁷⁶⁷ ⁷⁶⁸ ⁷⁶⁹ ⁷⁷⁰ ⁷⁷¹ ⁷⁷² ⁷⁷³ ⁷⁷⁴ ⁷⁷⁵ ⁷⁷⁶ ⁷⁷⁷ ⁷⁷⁸ ⁷⁷⁹ ⁷⁸⁰ ⁷⁸¹ ⁷⁸² ⁷⁸³ ⁷⁸⁴ ⁷⁸⁵ ⁷⁸⁶ ⁷⁸⁷ ⁷⁸⁸ ⁷⁸⁹ ⁷⁹⁰ ⁷⁹¹ ⁷⁹² ⁷⁹³ ⁷⁹⁴ ⁷⁹⁵ ⁷⁹⁶ ⁷⁹⁷ ⁷⁹⁸ ⁷⁹⁹ ⁸⁰⁰ ⁸⁰¹ ⁸⁰² ⁸⁰³ ⁸⁰⁴ ⁸⁰⁵ ⁸⁰⁶ ⁸⁰⁷ ⁸⁰⁸ ⁸⁰⁹ ⁸¹⁰ ⁸¹¹ ⁸¹² ⁸¹³ ⁸¹⁴ ⁸¹⁵ ⁸¹⁶ ⁸¹⁷ ⁸¹⁸ ⁸¹⁹ ⁸²⁰ ⁸²¹ ⁸²² ⁸²³ ⁸²⁴ ⁸²⁵ ⁸²⁶ ⁸²⁷ ⁸²⁸ ⁸²⁹ ⁸³⁰ ⁸³¹ ⁸³² ⁸³³ ⁸³⁴ ⁸³⁵ ⁸³⁶ ⁸³⁷ ⁸³⁸ ⁸³⁹ ⁸⁴⁰ ⁸⁴¹ ⁸⁴² ⁸⁴³ ⁸⁴⁴ ⁸⁴⁵ ⁸⁴⁶ ⁸⁴⁷ ⁸⁴⁸ ⁸⁴⁹ ⁸⁵⁰ ⁸⁵¹ ⁸⁵² ⁸⁵³ ⁸⁵⁴ ⁸⁵⁵ ⁸⁵⁶ ⁸⁵⁷ ⁸⁵⁸ ⁸⁵⁹ ⁸⁶⁰ ⁸⁶¹ ⁸⁶² ⁸⁶³ ⁸⁶⁴ ⁸⁶⁵ ⁸⁶⁶ ⁸⁶⁷ ⁸⁶⁸ ⁸⁶⁹ ⁸⁷⁰ ⁸⁷¹ ⁸⁷² ⁸⁷³ ⁸⁷⁴ ⁸⁷⁵ ⁸⁷⁶ ⁸⁷⁷ ⁸⁷⁸ ⁸⁷⁹ ⁸⁸⁰ ⁸⁸¹ ⁸⁸² ⁸⁸³ ⁸⁸⁴ ⁸⁸⁵ ⁸⁸⁶ ⁸⁸⁷ ⁸⁸⁸ ⁸⁸⁹ ⁸⁹⁰ ⁸⁹¹ ⁸⁹² ⁸⁹³ ⁸⁹⁴ ⁸⁹⁵ ⁸⁹⁶ ⁸⁹⁷ ⁸⁹⁸ ⁸⁹⁹ ⁹⁰⁰ ⁹⁰¹ ⁹⁰² ⁹⁰³ ⁹⁰⁴ ⁹⁰⁵ ⁹⁰⁶ ⁹⁰⁷ ⁹⁰⁸ ⁹⁰⁹ ⁹¹⁰ ⁹¹¹ ⁹¹² ⁹¹³ ⁹¹⁴ ⁹¹⁵ ⁹¹⁶ ⁹¹⁷ ⁹¹⁸ ⁹¹⁹ ⁹²⁰ ⁹²¹ ⁹²² ⁹²³ ⁹²⁴ ⁹²⁵ ⁹²⁶ ⁹²⁷ ⁹²⁸ ⁹²⁹ ⁹³⁰ ⁹³¹ ⁹³² ⁹³³ ⁹³⁴ ⁹³⁵ ⁹³⁶ ⁹³⁷ ⁹³⁸ ⁹³⁹ ⁹⁴⁰ ⁹⁴¹ ⁹⁴² ⁹⁴³ ⁹⁴⁴ ⁹⁴⁵ ⁹⁴⁶ ⁹⁴⁷ ⁹⁴⁸ ⁹⁴⁹ ⁹⁵⁰ ⁹⁵¹ ⁹⁵² ⁹⁵³ ⁹⁵⁴ ⁹⁵⁵ ⁹⁵⁶ ⁹⁵⁷ ⁹⁵⁸ ⁹⁵⁹ ⁹⁶⁰ ⁹⁶¹ ⁹⁶² ⁹⁶³ ⁹⁶⁴ ⁹⁶⁵ ⁹⁶⁶ ⁹⁶⁷ ⁹⁶⁸ ⁹⁶⁹ ⁹⁷⁰ ⁹⁷¹ ⁹⁷² ⁹⁷³ ⁹⁷⁴ ⁹⁷⁵ ⁹⁷⁶ ⁹⁷⁷ ⁹⁷⁸ ⁹⁷⁹ ⁹⁸⁰ ⁹⁸¹ ⁹⁸² ⁹⁸³ ⁹⁸⁴ ⁹⁸⁵ ⁹⁸⁶ ⁹⁸⁷ ⁹⁸⁸ ⁹⁸⁹ ⁹⁹⁰ ⁹⁹¹ ⁹⁹² ⁹⁹³ ⁹⁹⁴ ⁹⁹⁵ ⁹⁹⁶ ⁹⁹⁷ ⁹⁹⁸ ⁹⁹⁹ ¹⁰⁰⁰

Bestohlene begann fürchterlich zu schreiben. ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² <

die Locke für drei Franken den Besitz eines Friseurs übergibt, der dieselbe aber nur gekauft, um nach ihrem leuchtenden H. (Gold) ein Haarfärbemittel zu erfinden.

— Die Gesellschafterin der Prima donna. Die in München sehr gefeierte Hofopernsängerin Frau Basta hat seit Jahren eine Gesellschafterin — ein Fräulein René, angeblich eine Engländerin, mit welcher sie auf dem freundschaftlichsten Fuße lebte. Die beiden Damen waren unzertrennlich und lebten sehr emancipirt. Das freundschaftliche Verhältniß sollte aber einen jähen Hiß erhalten, denn Frau Basta hatte in der letzteren Zeit wiederholt einen Lieutenants empfangen. Als vor einigen Tagen die Sängerin mit ihrem Gaste eben bei Tische saß, feuerte plötzlich die Gesellschafterin aus einem Revolver zwei Schüsse auf die Beiden ab, glücklicherweise ohne zu treffen und feuerte dann auf sich selbst einen Schuß ab. Den Folgen der Verletzung ist die Attentäterin erlegen.

Anzeigen.

J. Schönlicht,
Merseburg, Bankgeschäft
empfiehlt sich zum
An- und Verkauf von
Werthpapieren, zur Discontierung von Wechseln, Besorgung von Couponbogen, Annahme von Depôtgeldern, sowie zur Ausführung aller einschlägig. Geschäfte unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Das Bankgeschäft von J. Schönlicht
gewährt auf Spargelder bis auf weiteres
2% Zinsen bei 3 monatlicher Kündigung
3 1/2% = = 1 1/2% = =
3% = = 5 tägiger Kündigung
Ausnahme und Auszahlung erfolgt kostenfrei.

3,000,000 Mk.
Instituts-gelder
à 3 1/2 — 4%
auf Acker auszuliehen durch
Ernst Haassengier,
Salle a. S., Bankgeschäft.

Auctions-
Gegenstände bitte ich gefälligst in meinem Bureau
kl. Ritterstrasse No. 4
anzumelden zu wollen.
Fried. M. Kunth.

Zum Sylvester
und von da ab täglich frische
Waffnenkuchen
mit feinsten Füllung bei
G. Ziegler, Bäckermeister,
Georgstraße 8.

Holz-Auction.
In der Schkopauer Rittergutswaldung sollen
Dienstag, den 4. Januar 1887,
Vormittags 9 1/2 Uhr
127 Haufen Buchholz
öffentlich gegen Hälfte Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Schkopau, den 29. December 1886.
Regener, Förster.

Zum Sylvester
empfehle
mein Lager hochfeiner
Punschessenzen
auch erlaube mir gleichzeitig das
Commissionslager
der Weingroß-Handlung von
F. A. Jordan, Magdeburg
in empfehlende Erinnerung zu bringen
Paul Barth.

Zum Sylvester
empfehle als vorzüglich
ff. Rothweinpunsch
ff. Burgunderpunsch
ff. Arracpunsch
von **Otto Jannasch in Bernburg**
Fr. Schreiber's Conditorei.

Zeugniß.
Die vielen Heil-Erfolge, die das **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*** in meiner Familie erzielt hat, verpflichten mich, dasselbe Allen, die mit irgend einem Leiden behaftet sind, dringend zu empfehlen. Ich selbst hatte am rechten Handgelenk eine kleine Blüthe, die sich bald in ein großes schmerzhaftes Geschwür umwandelte, welches das Pflaster in einigen Tagen vollständig heilte. Für meine wunden Füße ist mir das Pflaster unentbehrlich geworden. Auch meinen Kindern hat es große Dienste gethan, und vor allen meine 3 jährige Tochter, die am ganzen Körper Beulen (Stropheln) hatte, ohne weiteres Zutun gründlich geheilt.
Möge das Ringelhardt's-Glöckner'sche Pflaster in allen Familien Zugang finden.
Leipzig, Neukirchhof 24, Hof III, den 22. August 1885.
Bernhard Gasper.
*) Mit der Schutzmarke auf den Schachteln, ist zu beziehen à 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Zurschnellen und sauberen Herstellung von
Neujahr-Gratulations-Karten
empfiehlt sich die
Kreisblatt-Druckerei.

Prima Vaselin-Lederfett
macht Stiefeln, Pferdegeschirre, Riemenzeug, Kutschverdecke etc. wasserdicht, weich und geschmeidig. Ich empfehle dasselbe in Blechbüchsen à 1, 2 und 5 Pfund zu billigen und gros Preisen.
Ed. Klaus, Merseburg.
Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Rodenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich 9 Nummern. Preis vierteljährlich 1.25 = 75 Kr. Jährlich 4.50.
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garberobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gelegenheiten der Garberobe und etwa 400 Winter-Boztelungen für Weiß- und Buntpflaster, Namens-Ebisten etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Dieringasse 3

Die Kohlenhandlung
von
Max Thiele
in Merseburg
empfiehlt
Lützenauer Brechkohlensteine und Briquettes, Böhmisches Braunkohlen, Grudecoal, sowie Feueranzünder, bei bester Waare zu billigsten Preisen.
Lieferung prompt.

Feuer-Versicherung Die Haupt-Agentur einer alten deutsch. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ist sofort zu besetzen.
Offerten sub O. D. 898 an **Rudolf Mosse, Magdeburg** erbeten.

Briquettes
von der **Ambulanz**
werden verkauft:
130 Stück — Mark 70 Pfg.,
1300 " 6 " 50 "
Bei mir abgegebene Bestellungen werden stets prompt ausgeführt.
Heinrich Schultze.

Alle Annoncen
vermittelt prompt und billigst an sämtliche Blätter
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
in Merseburg
Vertreter Herr **A. Wiese.**
Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Auskunft in Insertions- Angelegenheiten werden gern gratis ertheilt.

Sine Wohnung, 2 Stuben mit Entree
Büchsenstube mit Sattelkammer und gesunde Stallung für 4 Pferde nebst Zubehör, ist p. Januar event. später anderweit zu vermiethen
Altenerburger Schulpl. 8.

Johannes

Weingutsbesitzer und



Grün,

Weingrosshändler,

Hoflieferant.

Halle a. S. und Winkel i. Rheingau,

Obiger erlaubt sich, seine Wein-Niederlage bei

Herrn Ed. Höfer in Merseburg, Oberburgstr. 4.

in Erinnerung zu bringen.

Abonnements-Einladung.

Das

„Halle'sche Tageblatt“

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle

88. Jahrgang

labet beim bevorstehenden Quartalswechsel zum Abonnement ein. Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements auf dasselbe zum Preise von 2 Mark pro Quartal entgegen. Der Insertionspreis beträgt pro viergespaltene Zeile 15 Pf.

Das „Halle'sche Tageblatt“ ist unbeschadet seines überaus reichhaltigen Inhaltes das billigste Halle'sche Blatt für Stadt und Provinz.

Das „Halle'sche Tageblatt“ bringt täglich die neuesten Telegramme und politischen Nachrichten, einen reichhaltigen lokalen Theil, eine erschöpfende Uebersicht der wichtigsten Ereignisse in Provinz und Reich, das interessanteste und neueste Theater- und Musikgebiet, sowie, besonders wichtig für Kapitalisten und Effecteninhaber, Conjecturen, Börsenberichte aus Berlin, Leipzig, Halle und wichtige Handelsnachrichten.

Das „Halle'sche Tageblatt“ bietet einen fortlaufenden spannenden Roman, in einem sorgfältig ausgewählten Feuilleton die interessantesten, wissenschaftlichen und neuesten Nachrichten aus aller Welt und in einer Sonntag-Sbeilage kurze Novellen, wissenschaftliche und literarische Artikel, Rätsel zc.

Das „Halle'sche Tageblatt“ bringt infolge Vertrags mit der Direction des Stadttheaters allein unter allen Halle'schen Blättern den offiziellen Theaterzettel mit vollständiger Rollenbesetzung sowie die neuesten Nachrichten vom Stadttheater.

Das „Halle'sche Tageblatt“ eignet sich wegen seiner intensiven Verbreitung in Halle'schen Bürgerkreisen sowohl, als auch, weil es allabendlich im Stadttheater als alleiniger Theaterzettel verkauft wird, ganz vorzüglich zu Inserationszwecken.

Das „Halle'sche Tageblatt“ kostet pro Viertel Jahr, auch bei Postbezug nur **Mark 2,00.**

!! Probenummern gratis und franco !!

Den Ausverkauf meiner

Schuh- u. Stiefelwaaren

bringe hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Jul. Mehne, kl. Nitterstr. 1.

Nur 50 Pf. das Stück.

Mey's Abreiss-Kalender

Nur 50 Pf. das Stück.

für das Jahr 1887
ist künstlerisch hergestellt und von eleganter äußerer Ausstattung. Derselbe enthält neben der Jahres-eintheilung den Auf- und Niedergang der Sonne und des Mondes, den Mondwechsel, die Tageszeiten für Wechselberechnungen, hat eine Gebirgs- und Fluth-Tabelle, sowie Raum für Notizen.

Jeder Tageszettel ist auf der Rückseite mit sorgfältig ausgewählten Citaten unserer besten Schriftsteller bedruckt. Es wird daher dieser Kalender nicht nur in Comptoiren, sondern vor allem auch in den Familien freundliche Aufnahme finden, da er täglich den Geist durch die schönsten Gedanken unserer Dichter anregt. — Seine elegante Ausstattung macht ihn zu einem

schönen Zimmerschmuck.
Trotz seiner eleganten Ausstattung kostet dieser Kalender

nur 50 Pfg. das Stück.

Nur 50 Pf. das Stück.

und ist für Merseburg und Umgegend nur allein zu haben in der

Nur 50 Pf. das Stück.

Kreisblatt-Expedition.

Zum Sylvester empfehle hochfeinen russ. Salat **Paul Barth.**

Vorzüglich f. Kinder ist Timpe's Kindernahrung

Frischen Seedorf'sch empfiehlt **A. Faust.**

Redaction, Schriftsetzerei und Verlag von A. Leibold in Merseburg, Altes Rathaus 5. Hierzu eine Beilage

Turnverein in Rothstein.



Am 31. December cr.

Abends 8 Uhr

Gesellschaftsabend

in den unteren Räumen des

„Thüringer Hof.“

Regel Betheiligung steht ent-

gegen **Der Vorstand.**

RIVOLI.

Sonnabend den 1. Januar und Sonntag den 2. Januar, Abends 8 Uhr,

Grosse Concerte

ausgeführt von der Stadtkapelle.

Bediegene Programm. **Entree 30 Pf.**

J. Kramholz.

Stadtmusikdirector.

Gasthof z. Ritter St. Georg.

Nürnberger Spatenbräu

empfehl't zum Sylvester, 1. und 2. Neujahrstag **C. Heuschkel.**

Abtug!

Der ältere Krieger-Verein beabsichtigt zur Feier des Sylvester am 31. Decbr.

Concert, Theater und anschließenden Ball

in den Räumen der „Kaiserhalle“ abzuhalten.

Gönner und Freunde des Vereins sind willkommen.

Anfang 7 Uhr.

Das Directorium.

Gesuch.

Ein junges, ordentliches Mädchen wird für den ganzen Tag als Aufwartung gesucht. Von wem? sagt die Kreisblatt-Expedition.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Stuben, 8 Kammern,

Küche und sonstigem Zubehör, auf Wunsch auch mit Garten, Pferdehstall

und Wohnung für den Kutscher ist zu vermieten

Grüne Strasse 1.

Das bisher von Herrn Geh. Reg.-Rath von Diepenbroik-Grüter bewohnte

herrschaftliche Logis, Dom 2,

ist zu vermieten und zum 1. April oder früher zu beziehen.

Fr. Stollberg.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 4 Kammern, Küche zc. **Lindenstr. 6.**

1 Treppe (Steckner ggb.) ist zum 1. April n. J. zu vermieten. Näheres in der Wohnung.

Das bisher vom Postsecretair Herrn Feilhorn bewohnte Logis ist zu vermieten und zum 1. April 1887 zu beziehen.

Unterbreitestrasse 3.

Fischerstr. 10 sind von jetzt ab 5 Familienwohnungen zu vermieten und per 1. April 1887 zu beziehen. Näheres **Gotthardstr. 33.**

Ein gelblicher Hund ist zugekommen. **Hälterstrasse 6.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag kurz nach 1 Uhr endete ein sanfter Tod das theure Leben unserer guten Mutter, Schwieger- und Grossmutter, der verwitweten Frau Buchhändler und Stadtrath

Stollberg, Ernestine geb. Zander

im 64. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 29. December 1886.

Die Beerdigung findet am Sonnabend Vormittag 11 1/2 Uhr statt.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Der Regierungsrath Kunze früher hier, ist zum Geheimen Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium ernannt worden.

** In dem Regierungsbezirk Merseburg werden jetzt viele Gewitterbeobachtungsstationen seitens des Meteorologischen Instituts zu Berlin errichtet.

(*) Bei dem bevorstehenden Jahreswechsel wollen wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die im Jahre 1867 geborenen jungen Männer militärpflichtig werden und sich in der Zeit vom 15. bis ult. Januar zur Stammrolle anzumelden haben. Bei dieser Anmeldung ist von denjenigen dieser Pflichten, welche hier am Orte nicht geboren sind, der Geburts- resp. Taufschein vorzulegen, während die hieselbst geborenen dieses Scheines nicht bedürfen. Die mit dem Verechtigungschein zum einjährigen freiwilligen Militärdienst versehenen Militärpflichtigen des vorherzeichneten Jahrganges haben sich vor Beginn des neuen Jahres bebüht ihrer Zurückstellung beim Zivil-Vorständen der Ersatz-Kommission unter Vorlegung des bezüglichen Scheines zu melden.

** Wie das „Holl. Tgl.“ mittheilt, ist der Verkehr auf beiden Geleisen der Strecke Magdeburg-Leipzig wieder hergestellt, so daß die Züge nunmehr fahrplanmäßig fortfahren können. ** Aus Burglinden a. U. schreibt man uns: Der Orgelbaumeister Chwatat aus Merseburg hat in hiesiger Kirche eine neue Orgel aufgestellt, welche zur vollen Zufriedenheit der Gemeinde ausgefallen ist und zur Verschönerung des Gottesdienstes wesentlich beiträgt.

Die Schneekalamität

scheint, wie aus Sachsen gemeldet, noch nicht ihr Ende erreicht zu haben. Dem „Leipz. Tgl.“ gehen zwei Telegramme zu, welche diese Beschäftigung hervorzuheben geeignet sind:

Ein Telegramm aus Freiberg vom 27. December, 4 Uhr Nachmittags, lautet: Neue Berühungen. Die Eisenbahnlinie langen mit neuer Beschäftigung an. Die Strecke von hier nach Rössen ist bei Großschirma gesperrt, die Strecke nach Deberan kann nur einseitig befahren werden.

Das andere Telegramm abgeleitet, aus Dresden, lautet:

Der heutige Sturm, welcher in der Nacht vom 26. zum 27. d. M. herrschte hat leider auf einigen Linien der sächsischen Staatseisenbahnen erneute Schneeverwehungen hervorgerufen.

Auf der Strecke Neußadt bei St.-Dürrensdorf blieb der früh 5 Uhr von Neußadt bei St. abgelaufene Personenzug bei Stolpen im Schnee stecken, ferner konnte der früh 6.30 von Dainichen nach Chemnitz verkehrende Zug am Montag früh wegen starker Verwehungen zwischen Dainichen und Frontenberg nicht abgelaufen werden.

Der Vormittags 6.32 von Löbau nach Görlitz fahrende Güterzug mit Personenbeförderung konnte nur bis Reichenbach i. L. gelangen. Zwischen Löbau und Görlitz mußte einseitiger Betrieb eingerichtet werden. Auf der Linie Wollfen-Freiberg blieb der am Montag früh 6.40 von Wollfen abgelaufene Personenzug zwischen Großschirmaberg und Großschirma im Schnee stecken. Eine von Freiberg zur Hirschfeldung entgegengesandte Maschine blieb bei Großschirma ebenfalls stecken. Man hoffte mit Aufbietung bedeutender Mannschaften die Schneeweichen bis Mittag durchbrechen zu können.

Von der Linie Flöha-Reichenhain war die Strecke Marienberg-Gelbstalld am Montag früh ebenfalls unpassierbar.

Inzwischen findet durch die Presse manche tragikomische Schilderung der durch die Schneestürme verursachten Katastrophen Verbreitung.

In eine gleiche fatale Lage versetzte der Schneefall eine junge Dame in Berlin, welche zum Mittwoch vor Weihnachten ihren in Wien anlässlich Bräutigam erwartete, der sie am ersten Weihnachtsfeiertage vor dem Traualtar führen wollte. Natürlich waren alle Vorbereitungen schon längst getroffen, die Einladungen zu dem Hochzeitsschmaus erlassen, das Diner bestellt, die Trauung angelegt — kurz Alles war zum folgenschweren Akte bereit und nur der Bräutigam kam nicht. Statt seiner trat eine Depeche ein, welche Angst und Kummer in die Gemüther der Braut und der Schwägerleute brachte, denn sie meldete, daß der Zug, der den Geliebten nach Spreewägen führen sollte, vollständig eingeschneit sei und es voraussichtlich längere Zeit dauern könne, bis derselbe wieder flott gemacht sein würde. Mit der Weihnachts- und Hochzeitstunde war es natürlich nach dem Empfang dieser Diabolisten in dem Familienkreise der Braut vollständig vorbei, und man ergab sich einem verweifelten Hinbrüten darüber, in welcher Weise sich die fatale Situation wohl am zweckmäßigsten lösen lasse. Man kam keinem Entschlusse, endlich aber eilten Sendboten nach den Richtungen der Windrose, um bei sämtlichen Beteiligten auf mitdernde Umstände mit Rücksicht auf das Gelingen der force majeure zu plaidieren. Wie wir hören, ist die Wirral noch zu einem tröstlichen Ende gekommen;

am ersten Feiertage hat der Standesbeamte Herr Knörde die Braut in tausend Kengeln doch mit dem am heiligen Abend spät hier eingetroffenen Bräutigam als Ehepaar in das Standesregister eintragen können.

Die Elementar-Ereignisse sind auch nicht ohne unliebsamen Einfluß auf verschiedene Künstlerfahrten gewesen. Aus Dresden wird gemeldet: Der Mittwoch Morgens um 8 Uhr 15 Minuten von Wien in sächsische Courierzug traf erst Nachmittags um 3 Uhr mit einer in ihren Reiseplänen und Reiseverden total gestörten Künstlergesellschaft ein. An der Spitze derselben befand sich der Hof-Burgschauspieler Lewinsky, welcher seine Gemahlin in Leipzig mit einem Besuche überlassen wollte; da sämtliche Plätze nach Leipzig eingestellt werden mußten, war Herr Lewinsky genöthigt, vorläufig in Dresden zu bleiben. Dasselbe Schicksal theilten die Herren Jamaro und Leon, die Autoren der Operette „Der Doppelgänger“. Auch dem Bruder des Luftspielbüchsen von Schönbach, einem Oberbeamten der Ungarischen Staatsbahn, der sich in der Reisegesellschaft befand, und der Premierer von seines Bruders Kuffipiel „Die Goldfische“ in Berlin beheimosen wollte, ging es nicht besser. Im Ballner-Theater in Berlin fand Mittwoch die Premiere des Wiener Volksstückes „Einer vom alten Schlag“ statt und der Zufall wollte es, daß auch die Autoren dieses Stückes, die Herren Weß und Chvanetz, durch die Verkehrsstörungen zu einem unliebsamen Aufenthalt in Dresden genöthigt wurden.

Ueber einen besonders tragischen Unglücksfall wird nach aus Grotzen berichtet, wo der Brieftäger Weigelt seiner Pflichttreue zum Opfer gefallen ist. Weigelt, der trotz seines hohen Alters von fast sechzig Jahren noch immer seinen anstrengenden Berufe oblag, traf am vorigen Dienstag Abend von seinem Botengange aus Dresden nicht mehr in Grotzen ein. Nähere Nachforschungen am nächsten Morgen ergaben, daß der dortige Gendarmerie-W. noch ganz zurückgeblieben war, nach der Stadt zurückzugehen, und ihm freies Nachtquartier angeboten. Der alte Mann ließ sich aber dazu nicht bewegen, er wolle sich noch Abends auf dem Postamt melden. Am Freitag Mittag fand man ihn in der Nähe der Briesniger Ziegelei an einen Baum gehängt, von Söhnen umgeben, todt an.

Welche ungeheueren Schneemassen auf den Höhen des Thüringer Waldes liegen, geht schon daraus hervor, daß auf der Eisenbahnstrecke nach Doroßhof der Schnee stellenweise sechs bis sieben Meter hoch liegt. Um so mehr ist es auferzernnen, daß keine Kofsen und Mägen geschickt wurden, diese wichtige Linie wieder fahrbar zu machen. Aus sämtlichen Thüringer Garnisonstädten wurde das Militär zum Schneeschneefeln herangezogen. Erfurt hat 500 Mann gestellt, um in erster Linie die Hauptstraßen frei zu machen. Der Schneefall hat zwar aufgehört, aber der Wind verursacht noch immer viel gefährlichen Schneewehen, so daß häufig das freigelegte Gletsch in einigen Stunden, besonders bei Nacht wieder vollständig gesperrt ist. Nunmehr ist Thauw er eingetreten, und ist nur zu wünschen, daß sich dasselbe nicht zu schnell auf die Höhen ausdehnt.

Provinz und Umgegend.

† Halloren-Deputation. Heute Vormittag 8 Uhr begab sich mittelst der Bahn die Deputation der „Salzwitzer-Brüderschaft im Thale“ nach Berlin, um am Neujahrstage Ihren Kaiserl. Königl. Majestäten, den Gliedern des Kaiserl. Hauses u. die Glückwünsche der Brüderschaft darzubringen — einem uralten Brauche zu Folge. Die mitzunehmenden Geschenke, bestehend in Halle'scher Knackwurst, Siern, Soole und Salz werden am Neujahrstage bei Kaiserl. Tafel in einem besonderen Gange durch die Mitglieder der Deputation den hohen Herrschaften serviert, die gern davon annehmen. Der Sprecher der Deputation, Herr Solzstedemeyer Wöriz, welcher schon 5 Mal als Deputirter der Brüderschaft am Königl. Hofe war, befindet sich dabei in nächster Nähe Sr. Majestät des Kaisers, um auf event. Frage den nöthigen Beistand erteilen zu können.

† Aus Magdeburg schreibt man: Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 13. d. Mts. ist die Vereinigung der beiden Stadtgemeinden Magdeburg und Buckau genehmigt worden.

† Das Herrigische Lutherfestspiel soll am 18. Februar 1887, dem Todestage Martin Luthers in Eisenleben zur Aufführung kommen.

† Ein scheues Pferd hat in Achtersleben am 27. December ein Unglück angerichtet. Als der Arzt Dr. med. Länge in einem Schlitten eine Fahrt nach außerhalb unternahm, scheute das Pferd, ging durch und lief in größter Schnelligkeit die abhängige „Stafurterhöhe“ hinunter. Dabei wurde der Arzt aus dem Schlitten herausgeschleudert und blieb besinnungslos liegen. Der zufällig vorüberkommende Sanitätsrath Dr. med. Gröndler nahm sich sofort seiner an und fand am Kopfe nicht unbedeutende Verletzungen, welche zugenäht werden mußten. Erst, nachdem dies geschehen war, kehrte das Bewußtsein des Verletzten zurück und man hofft,

daß ernstlichere Folgen nicht auftreten werden. Das Pferd ist mit dem theilweise zertrümmerten Schlitten noch ein Stück weiter gelaufen und nachdem es seiffgenommen, stellte sich heraus, daß es ebenfalls bedeutenden Schaden genommen hat.

† Ein Eisenbahnunfall, der leicht die größten Dimensionen annehmen konnte, hat sich gestern Abend 8 Uhr auf dem Bahnhof in Herzberg zugetragen. Ein mit fünf Stück Rindvieh beladener Viehwagen stand auf dem rechten Hauptgeleise, um dem um 8 Uhr 2 Min. Dresden eintreffenden Personenzuge angehängt zu werden, als ein von Berlin kommender Ex. Viehwagen, der, was zur Stunde noch unauferkelt ist, das Einfahrtsignal entweder nicht vorfand oder dasselbe unbeachtet ließ, mit voller Kraut auf den einzelnen Viehwagen aufuhr. Der letztere wurde von dem auffahrenden Zuge ohne zu entgleisen 500 Schritt fortgeschoben und blühte nur seine Puffer ein, während die Lokomotive die Laternen verlor. Von den fünf Stück Vieh sind drei durch den Zusammenstoß getödtet, eins hat ein Bein gebrochen, während das fünfte unverletzt blieb. Einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß keine Entgleisung vorkam und es gelang, dem von Dresden kommenden Personenzug rechtzeitig das Haltsignal zu geben und so einer schrecklichen Katastrophe vorzubeugen.

† Selbstmord. Am letzten Sonnabend vor 8 Tagen erschloß sich der auf dem Inselberge wohnende Hausverwalter in seinem Zimmer.

† Gefährliche Situation. Der Rechtsanwalt Wolf in Braunschweig hatte mit Frau und Kindern am ersten Festtage eine Ueberlandsfahrt gemacht und wollte Abends heimkehren; der Wagen mußte einen Bahnübergang passieren, der, da ein Zug fällig war, geschlossen war. Die Pferde aber drangen über die Barriere hinaus und blieben nun stecken. Der Wagen wurde, reich es eben ging, von den Fahrgästen räumt; taum war dies geschehen, als der Zug vorüberjaunte und die Pferde mit forttrieb. Die Thiere wurden getödtet. Der Wagen blieb unverfehrt, nur die Deichsel war gebrochen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 28. December. Vor Eintritt in die Tages-Ordnung wurde von dem Herrn Vorsitzenden der Verammlung zur Kenntnissnahme mitgetheilt:

- 1) daß vom 9. v. Mts. ab an Stelle des Fräulein Ullmann Fräulein Voß als Kinderleiterin an der Kinderbewahranstalt der inneren Stadt eingetreten;
2) daß der Vorsitz in der Einschätzung-Kommission dem Herrn Stadtrat Köpff übertragen und zu dessen Stellvertreter der Herr Stadtrat Eichhorn ernannt worden;
3) daß der Gemeinde-Beschluß vom 11. Septbr. c. die Aufhebung des Bürgerrechtsgeldes betr., vom Bezirksausschuß bestätigt worden;
4) daß die von Schütz-Bollersdorff'sche Stiftung von dem Herrn Verordn. als eine Versorgungs-Anstalt anerkannt worden ist.

Es wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten.

- 5) Berichtshatter Rindfleisch ist mit daß der Reinertraganteil der hiesigen Bahn-Station von der Kgl. Direction in Erfurt auf 79023 Mtl. eingeschätzt ist, und daß demnach die zu zahlende Communal-Steuer 3024 Mtl. beträgt;
6) Berichtshatter Schwenkler. Magistrat hat beschlossen, zunächst den östlichen Gasse-Graben an der Halle'schen Straße vom Gottshardtschore bis zur Lindenstraße zuzufüllen. Die Kosten sind auf 1080 Mtl. veranschlagt. Der Herr Landesdirector ist bereit, die Zufüllung des Grabens zu genehmigen, auch 1/2 jener 1080 Mtl. beizutragen, wenn die Stadtgemeinde Merseburg sich verpflichtet,

- a) für alle etwaigen Ansprüche Dritter wegen Zufüllung des Gassegrabens anzunehmen,
b) für die Abwässerung der Gasse soweit dieselbe durch Zufüllung des Grabens etwa gehört wird, Sorge zu tragen,
c) die künftige Unterhaltung des Fußgängerbanetts dauernd zu übernehmen.

Der Magistrat hat kein Bedenten, sich diesen Bedingungen zu unterwerfen, und beabsichtigt die entstehenden Kosten aus Lit. IX B 2 (Umbau des Fischeingangs) im Laufe der bekanntlich weggefallen ist) zu entnehmen. Die Verammlung erteilt auf den Antrag des Berichtshatters ihre Genehmigung.

7) Berichtshatter Sartung. Der Magistrat hat sich die unangenehme und durchaus unzureichende Beleuchtung der von der Eisenbahnverwaltung angelegten neuen Verbindungstraße zwischen Lobigauer- und Lauchhäger Straße bei dem Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt in Weiffenfeld Beschwerde geführt und den Anpruch auf Gasbeleuchtung erhoben, weil, wenn auch die Beleuchtungsart in der landespolizeilichen Festsetzungsbeschlusse vom 30. Juni 1886 nicht näher bestimmt ist, darunter doch immer ein

eine den betriebl. Verhältnissen entsprechende werden können. Nach dem Schreiben vom 16. d. M. hat sich das Betriebsamt nun bereit erklärt, den Gasconsum für die Straßen-Beleuchtung zu bezahlen, will aber die Gabelader und Laternen unter den von dem Magistrat officiellen Bedingungen auf ihre Kosten nicht beschaffen, aufstellen und unterhalten. Unter Berücksichtigung aller Verhältnisse, insbesondere des künftigen Bezugs für die Beleuchtungs-Berücksichtigung Seitens der Bahn, will Magistrat, da die Leitungsröhren bereits auf Kosten der Gasanstalt gelegt sind, die erforderlichen Gabelader nebst Laternen auf Kosten der Gasanstalt aufstellen und unterhalten, wenn die Eisenbahnverwaltung den Gasconsum in der neuen Straße (also der Straßenbeleuchtung) bezahlt. Die der Gasanstalt dadurch entstehenden Kosten werden sich auf ca. 250 M. belaufen. Magistrat ersucht die Versammlung um Annahme dieser Vorlage, was auch auf den Antrag des Berichterstatters geschieht.

Berichterstatter Schönberger. Der Fabrikant Krenner hat gebeten, weil er sich in nächster Zeit einen Motor zu seinem Fabrikbetrieb anzuschaffen beabsichtigt, für nächstes Jahr in Aussicht genommene Legung der Wasserleitung an der weißen Mauer möglichst noch im Januar t. J. ausführen zu lassen. Magistrat will diesem Ansuchen nachkommen, die Kosten aber, die auf 1187,50 M. veranschlagt, auf den Etat pro 1887/88 übernehmen, da zur Zeit der Gasanstaltsverwaltung ausreichende Mittel nicht zu Gebote stehen. Die Versammlung beschließt auf den Antrag des Berichterstatters demgemäß.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Gerichtssaal.

— Vor dem Landgericht in Leipzig hatten sich kürzlich ein Butterhändler von dort und ein Butterfabrikant aus Hannover wegen Vergehens gegen das Nahrungs-mittelgesetz zu verantworten. Dieselben hatten nämlich eine Milchbutter in den Handel gebracht, die theilweise aus Talg, der in den Talggeschleusen aus Fellschlüssen hergestellt wird und ferner aus einem Zusatz von ranziger Naturbutter bestand, welche man mit Hilfe von Magnesia von ihrem ranzigen Geschmack befreit haben will, während nach der Auflage des Sachverständigen Professor Dr. Hoffmann ein Theil der Butter lediglich auf diese Weise in Seife verwandelt wurde. Da der Verkauf dieser gesundheitsschädlichen Milchbutter nicht nachgewiesen werden konnte, so konnte das Urtheil nur an die Bestimmungen des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes anknüpfen, dasselbe lautete auf 200 resp. 300 Mark Geldstrafe.

— Eine russische Gerichtsverhandlung. Dem Schuhmachermeister Lewin in Petersburg war sein Gefelle Fedorow und mit ihm, was das Schmerzlichste, auch ein paar neuer Stiefel verwunden. In dem seiner Werthhaft nachgehenden Rabal forschte der Bescholene dem Beschundenen nach und stieß dabei auf den Bauer Schugrejw, der Mäheres über den Verleib Fedorow's wissen und auch reden wollte, wenn er zuerst einmal lüthig zu trinken bekäme; der brave Meister verband sich hier; Schugrejw erhielt sehr lüthig zu trinken, erklärte aber schließlich, er werde doch lieber erst vor Gericht Alles erzählen. Lewin möge Fedorow verlagern und ihn als Zeugen aufrufen. So geschah es denn auch. — Zeuge. Sie sind ja total betrunken! — Mit diesen Worten empfang der Friedensrichter den angebeirten Schugrejw bei der jüngst stattgehabten Gerichtsverhandlung. — „Ein Wohlgeborner, ich bin immer betrunken. Das schadet aber gar nichts. Sie werden sehen, ich kann besser ausfallen, als jeder Mäherne. Hören Sie mich nur an! — „So? Nun, was wissen Sie denn betreffs der Stiefel anzufagen? — „Ich war in der Schänke — und ich war schon betrunken und Lewin machte mich noch betrunken und Fedorow kam auch mit den Stiefeln dorthin. — „Wie sahen die Stiefel aus? — „Dessen entinne ich mich nicht mehr; ich war ja betrunken! — „An welchem Tage war es denn? — „Am 24. November. — „Wenn Sie so schwer betrunken waren, wie können Sie sich dann des Datums noch so genau erinnern? — „Ja, eigentlich erinnere ich mich auch nicht mehr so recht der ganzen Geschichte! — „Waren Sie vielleicht zum ersten Male an jenem Tage „der Schänke? — „Aber, Euer Wohlgeborner, Gott. — „Aber, dort bin alle Tage zu finden. — „Und immer berauscht, nicht wahr? — „Natürlich immer betrunken! Wäre ich nicht betrunken, würde ich auch heute als Zeuge gar nicht hierher gekommen sein? — „Was haben Sie denn formwährend in der Schänke zu thun? — „Euer Wohlgeborner, ich werse Betrunkenen hinaus! — „Dah. Sie sind doch selbst permanent betrunken? — „Das macht gar nichts; dann bin ich immer gerade sehr hart. Weiter kann ich Ihnen aber auch gar nichts sagen! — „Mit dem richterlichen Urtheil: „Dieser Zeuge ist stets betrunken, verdient daher keinen Glauben“, wurde der vortreffliche Schugrejw abgewiesen, Fedorow aber freigesprochen.

See- und Marine.

— Der Großfürst Sergius Alexandrowitsch von Rußland hat zu dem 80jährigen Dienstjubiläum des Kaisers befohlen, jedem Unteroffizier und Mann seines Lanzenregiments Nr. 3 in Fürstentwale in den Besitz der Dentschrift zu setzen, welche zur Feier dieses Tages in der Armee herausgegeben worden ist. Der Großfürst hat den Militärbewillmächtigten Grafen Kutusow mit der Uebermittlung dieser 700 Exemplare an das Regiment beauftragt. — Es ist das immerhin ein bemerkenswerther Beleg für die Verehrung, welche sich die Person Kaiser Wilhelms am Kaiserhofe in Petersburg erfreut. Auch im russischen Volke ist übrigens der gemeine Mann sehr für den deutschen Kaiser eingenommen, der als Oheim des verstorbenen Alexanders II. sehr hoch geschätzt wird.

Bermischte Nachrichten.

— Der Hungerer Merlatti läßt sich nun im Grand Hotel Paris bei seinen frugalen

Mahlzeiten — bisher verfrug er nur Milchsuppe mit Semmel und Tapioca-Suppe — für Geld sehen, wie man in der Menagerie der Fütterung der wilden Thiere bewohnt. Daß er sich erhalten wird, steht bei den Ärzten schon fest, und nur über die Zeit, deren es hierzu bedarf, sind sie noch verschiedener Ansicht. — Von den sieben Ärzten, welche sich mit Mühe und Noth bereit finden ließen, dem Faßer Succ als Ehrenwache oder Aufsicht-Comite zu dienen, haben fünf sich zurückgezogen, weil er am siebenten Tage insgeheim den Inhalt eines Gläschchens trank, dessen Ueberrest analysirt wurde und Morphiumspuren aufwies. Man schloß daraus, das Präparat wäre dazu bestimmt, die Magenschmerzen zu stillen und beurtheilte die Handlung als einen Vortbruch. Fitt kommt in neuem Faßer, Lokträger in Philippville (Algerien), Salvator Martabelli, ein englischer Matrose, von Malta gebürtig, welcher 72 Tage lang Nichts essen und am 73. einen Sack mit 160 Liter Gerste auf seinen Rücken laden und tragen will. Er macht, so erzählt Martabelli selbst, mit dem „Dute of Cumberland“ im Sund Schiffbruch und wurde, während die ganze übrige Mannschaft ertrank, auf ein Sandinselchen verschlagen, wo er 72 mal 24 Stunden ohne Nahrung ausharrte, bis die französische Brig Molliere ihn erlöste. Er erbot sich der Redaction des Blattes „Zerama“, dasselbe nochmals zu thun, wenn man ihm statt seines Tagelohns von 4 Fres. 20 Fres. läße und das Blatt nahm an. Nach einer reichlichen Mahlzeit hat die Probe bereits begonnen.

— Die Ostender Fischerfamilien haben seit dem letzten schweren Sturm Tage voll tödtlicher Angst verlebt. Zwei Fischerboote, jedes mit sechs Leuten bemannt, hatten bereits am 3. December den Hafen verlassen und seit Wochen, lange über die gewöhnliche Zeit hinaus, nichts von sich hören lassen. Täglich bot der Damm am Strande ein herzerzitterndes Schauspiel; angstfüllte Frauen, Männer und Kinder, die Verwandten der zum Fange hinausgefahrenen Fischer, standen da weinend und verzweifelt, stundenlang sehnüchtige Blicke nach allen Winkeln des Horizontes wendend. Mit Einbruch der Nacht kehrten die Armen traurig und enttäuscht in ihre Wohnungen zurück, um mit neuer Hoffnung am folgenden Tage die Ausschau zu wiederholen. Erst am letzten Sonnabend kam von Gent die Nachricht, daß die beiden Fischerboote, vom Unwetter in die Schelde getrieben, in dem Hafen dieser Stadt angelangt seien. Gestern endlich trafen dieselben mit ihren Mannschaften in Ostende ein. Die Tapferen waren auf hoher See von dem fürchterlichen Sturm am 7. d. M. überrascht worden und haben 72 Stunden lang, gegen Wind und Wetter kämpfend dem Tode getrotzt. Nur durch Wunder von Muth, Kraft und Selbstverleugnung gelang es ihnen, mit ihren schwachen Fahrzeugen, welche Segel und Tauer verloren hatten, die See zu halten. Zuletzt war ihnen der Proviant ausgegangen, mehr als 72 Stunden entbehrten sie aller Nahrung und sie wären dem Hunger vielleicht erlegen, wenn ihre Alarmsignale nicht von den Fischern von Helvoetsfluys an der holländischen Küste bemerkt worden wären, die ihnen zu Hilfe eilten und ihre Schaluppen durch den Kanal von Darneux in den Genter Hafen brachten. Als diese Leute, die bei dem Abberde Graben in Dienst sthen, ihre Rechnung beglichen, wurde ihnen für ihre achtzehntägige Arbeit die Summe von 6 Francs 35 Centimes ausgezahlt, das ist 35 Centimes (28 Pf.) per Tag und just 5 Procent von dem Werthe ihres Fanges, der auf dem Genter Markt 459,87 Fres. eingebracht hatte. Einige von diesen Leuten, die zu Tode erschöpft, den Rheder gebeten hatten, mit der Eisenbahn von Gent nach Ostende zurückzufahren zu dürfen, wurde von Genem beudet, daß sie sofort verhaftet werden würden, wenn sie ihr Schiff verließen. Die Fischer sind nämlich bei ihrem Engagement verpflichtet, einen Vertrag von 6 Monaten zu unterzeichnen, während welcher keine Unterbrechung des Dienstes gestattet ist, indeß der Rheder sie jederzeit entlassen kann. Ja, sie sind sogar gehalten, den Verlust von Netzen und Fischgeräthen, die durch Orkanes Gewalt weggerissen werden, zum Theile zu ersetzen. Die Aufdeckung dieser schreienden Ungerechtigkeiten und Mißbräuche hat in ganz Belgien großes Aufsehen erregt.

in Rußland möglich ist. Eine Acherbände ist auf die originelle Idee gefolgt, in den Gefängnisse von Smolensk (Lithauen) eine förmliche Fabrik für Erzeugung von Silber-Rubeln aus Blei zu errichten. Mehrere Gefangene betrieben dieses Geschäft seit längerer Zeit und trugen für die Herausgabung der bleiernen Rubel Sorge. Die Menge der bei der Durchsichtung gefundenen Bleivorräthe, der Rubel-formen, sowie der fertigen Falsificate beweist am besten, wie schwungvoll das Geschäft der Münzfälschung im Gefängnisse zu Smolensk betrieben wurde.

— Tragisch. Der Arzt Alexander Herrmann in Labor in Böhmen wurde am Weihnachtsabend in das eine Stunde entfernte Dorf Hunowitz zu einer Entbindung gerufen. Das Kind kam tott zur Welt, während der Operation starb die Mutter und in demselben Moment sank auch der Arzt tott zu Boden. Ein Herzschlag hatte sein Leben ein Ende gemacht.

— Die Coaksmann-Strophen, so schreibt man uns, scheinen den Klapphornverfen den Rang ablauen zu wollen. Das neueste in diesem Genre sind folgende Verse:

Mutter, der Vater kommt von der Jagd.
„Hat er denn auch etwas mitgebracht?“
Ja, wie ich seh,
Ist es ein Reh,
Aber der Preis steht nach d'ran, o weh!
Mutter, da reitet der Paul vorbei.
„Schüß ihn nur, mit ihm ist es einerei.“
Wie er sich biegt,
Wie er sich schmiegt,
Sieh doch mal, wie er vom Pferd jetzt siegt.
Mutter, der Knecht steht vor der Thür,
„Bleibt der wohl heute zum Essen hier?“
„Ach glaube sehr,
Brat' ungefahr
So an die zwanzig Bouletten mehr!“

Gottesdienst-Anzeigen.

Dom: Freitag, den 31. December (Silvester) Abends 6 Uhr, kirchliche Andacht. Der Consistorialratz Leuschner. Von dem Vertrage der angehaltenen Beiden sollen die Belohnungsstellen best. unten werden.
Stadt: Zur Feier des Jahreschlusses findet Freitag, den 31. d. M., Abends um 6 Uhr, ein besonderer Gottesdienst statt und nach demselben Beichte und Abendmahl, gehalten von Herrn Diak. Bloch. Anmeldung.
Neumarkt: um Silvester, Abends 6 Uhr, Abendandacht. Herr Pastor Leuschner.
Altenburg: Freitag Abend 6 Uhr Silvesterandacht, nach derselben allgemeine Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Delius.
Am Neujahrstage, 1. Januar 1887, predigen:
Dom: Vormittags 1/10 Uhr. Der Consistorialratz Leuschner.
Nachmittags 2 Uhr. Herr Pastor Werther.
Stadt: Vormittags 1/10 Uhr. Herr Past. Heinlein.
Nachmittags 2 Uhr. Herr Diak. Bloch.
Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Werther. Anmeldung.
Einsammlung der Kollekte für das Waisenhaus zu Langensdorf.
Neumarkt: Herr Pastor Leuschner.
Altenburg: Herr Pastor Delius.

Am Sonntage nach Neujahr, 2. Januar, predigen:
Dom: Vormittags 1/10 Uhr. Herr Prediger David.
Nachmittags 2 Uhr. Der Consistorial-Rath Leuschner.
Stadt: Vormittags 1/10 Uhr. Herr Pastor Delius.
Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger David.
Neumarkt: Herr Candidat Binstlein.
Altenburg: Herr Diak. Bloch.

Muthwilliges Wetter am 31. Decbr. 1886.
Ziemlich heiteres, zeitweilene lüges, sonst frodenes, etwas kälteres Wetter.

Reperloir des Stadttheaters zu Halle a. S.
Freitag, 31. Decbr.: Nachmittags 3/4 Uhr: Sylvester-Kindervorstellung zu besonders ermäßigten Preisen: Lammkönig oder Der Kinter Weibtracht. Abends geschlossen.

Reperloir-Entwurf der Leipziger Theater.
Fenes Theater. Freitag, 31. December: Carmen. Anfang 6 Uhr.

Altes Theater. Freitag, 31. December: Nachmittags 3 Uhr (Ermäßigter Preis): Wälschenbrödel oder: Der glühende Pantoffel. Abends 7 Uhr: Rosenmüller, ein Fänte.

Gandel und Verkehr.

Magdeburg, 29. December. Land-Weizen 160 — M., Weiz-Weizen 150 — 163 M., glatter engl. 147 — 150 — 158 M., Raub-Weizen 142 — 150 M., Me 111 — 135 M., Cerealien-Weizen 160 — 2 0 M., Land-G 140 — 152 M., Hafer 120 — 128 M., per 100 & Kartoffelspiritus per 100 Liter pro ante loco ohne 8 1,30 — 37,60 M.

